

Rußlands regionale Industrie im Jahre 1998

Götz, Roland

Veröffentlichungsversion / Published Version

Forschungsbericht / research report

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Götz, R. (1999). *Rußlands regionale Industrie im Jahre 1998*. (Aktuelle Analysen / BIOst, 5/1999). Bundesinstitut für ostwissenschaftliche und internationale Studien. <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-47801>

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use:

This document is made available under Deposit Licence (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.



Aktuelle Analysen

Nr. 5/1999

2. März 1999

Rußlands regionale Industrie im Jahre 1998

Zusammenfassung

Die russische amtliche Statistik meldet sehr aktuell die Industrieproduktion der Gebietseinheiten der Rußländischen Föderation. Die neueste Publikation soll zum Anlaß genommen werden, die wirtschaftliche Entwicklung in den russischen Regionen einer vergleichenden Betrachtung zu unterziehen. Dabei werden einerseits industrielle Schwerpunkte, andererseits deindustrialisierte Territorien besonders herausgestellt. Neben dem absoluten Umfang der Industrieproduktion der entsprechenden Gebietseinheit werden die Entwicklung der regionalen Industrieproduktion in den vergangenen drei Jahren (1995-1998) sowie der Industrialisierungsgrad, gemessen als Industrieproduktion pro Einwohner, herangezogen. Als Hauptergebnis kann gelten, daß nur diejenigen russischen Regionen vergleichsweise gut abschneiden, in denen Rohstoffe (Energieträger, Erze) gefördert und verarbeitet werden, oder wo die Metallurgie (Eisen-, Stahl-, Aluminiumherstellung) beheimatet ist. Dagegen ist dort, wo der unter Auftragsmangel leidende Maschinenbau bzw. die unterentwickelte Nahrungsmittelindustrie dominieren, eine deutliche Entindustrialisierungstendenz unverkennbar.

Zur Methodologie der russischen Industriestatistik

Anfang Februar 1999 publizierte die amtliche russische Statistik Daten über die Industrieproduktion in den russischen Regionen (Gebietseinheiten, GE) im Jahre 1998.¹ Die russische Statistik der Industrieproduktion unterscheidet sich von der deutschen – abgesehen von der erstaunlich raschen Verfügbarkeit – unter anderem dadurch, daß in Rußland (unter Fortführung der sowjetischen Tradition) zur Industrie auch die Energiewirtschaft und der Bergbau gezählt werden. Daher schließt die Industrieproduktion in Rußland auch die wertmäßig bedeutsame Förderung von Erdöl und Erdgas sowie die Stromerzeugung ein.² In der deutschen Statistik ist der Industriebegriff außerdem für die Groß- und Mittelunternehmen reserviert, während in der russischen Statistik prinzipiell alle Unternehmen der industriellen Wirtschaftsbereiche – unabhängig von ihrer Größe – zur Industrie gezählt werden. Die russische "Industrie" entspricht daher den Wirtschaftsbereichen "Energiewirtschaft und Wasserversorgung, Bergbau" sowie "Verarbeitendes Gewerbe (ohne Baugewerbe)" der deutschen Statistik. Die russische regionale Industriestatistik berücksichtigt

¹ Interfax Statistical Report 6/1999 vom 5. 2. 1999.

² Wie die amtliche russische Statistik mit dem verbreiteten geldlosen Tauschverkehr (Barter) zurechtkommt, ist ihr Geheimnis.

allerdings aus erhebungstechnischen Gründen wiederum nur die Groß- und Mittelunternehmen (ab 500 Beschäftigte).

Die föderalen Gebietseinheiten

Die hier gemeinten russischen Gebietseinheiten (GE) – umgangssprachlich meist als "Regionen" bezeichnet³ – stellen die föderale Ebene des russischen Staates dar; darunter sind die Landkreise (Rayons) angesiedelt. Nach der Verfassung von 1995 gliedert sich die Rußländische Föderation (Rußland) in 89 sog. Föderationssubjekte. Im Unterschied etwa zu Deutschland handelt es sich hierbei jedoch nicht um rechtlich gleichgestellte "Länder", sondern um territoriale Einheiten mit letztlich ungeklärtem rechtlichen Status.⁴ Sie werden, bis auf drei Ausnahmen, entweder als "Republiken", "Gebiete", "Regionen" oder "Autonome Kreise" bezeichnet. Die 21 "Republiken" gebärden sich teilweise wie souveräne Staaten, wobei die Republik Tschetschenien einseitig ihren Austritt aus der Rußländischen Föderation (RF) erklärt hat und daher der russischen Statistik keine Daten mehr liefert. Schwierig ist die Datenbeschaffung allerdings auch über das an Tschetschenien angrenzende Inguschetien, weswegen es in der vorliegenden Quelle für 1998 nicht auftaucht.⁵ Insgesamt sind daher hier nur 87 GE (statt der ursprünglich 89) erfaßt. Die 49 Gebiete⁶ sowie die 6 Regionen⁷ haben einen formell weniger gewichtigen Status als die Republiken, obwohl sie teilweise viel größer und auch wirtschaftlich bedeutsamer sind als diese. Die 10 sog. Autonomen Kreise sowie das sog. Jüdische Autonome Gebiet (in dem fast keine Juden leben) waren ursprünglich als territoriale Untereinheiten von Gebieten oder Regionen verfaßt, sie wurden andererseits von der Verfassung 1995 als "Föderationssubjekte" definiert. Auch sie sind untereinander sehr inhomogen und umfassen teilweise die ärmsten Territorien Rußlands. Außerdem haben noch die beiden Städte Moskau und St. Petersburg föderalen Rang. Die im Autonomen Kreis Tajmir gelegene große Bergbaustadt Norilsk wird von der Statistik der südlich daran angrenzenden Region Krasnojarsk zugerechnet, der sie zumindest teilweise auch administrativ unterstellt ist. Vermutlich wird auch die Produktion der "geschlossenen Städte", die dem militärisch-industriellen Komplex zugehören, nicht der entsprechenden GE zugerechnet, sondern statistisch gar nicht berücksichtigt.

Die Wirtschaft der Gebietseinheiten

Bevor auf die Ergebnisse der Industrie vergleichend eingegangen wird, sei die Wirtschaft der GE kurz allgemein charakterisiert.⁸ Rund ein Dutzend der Föderationssubjekte kann als – unter russischen Verhältnissen – wirtschaftlich relativ erfolgreich gelten: Es sind dies die beiden Großstädte Moskau und St. Petersburg, in denen der Dienstleistungssektor Rußlands konzentriert ist, einige wenige im Wolga- Ural-Gebiet gelegenen GE wie Nishnij-Nowgorod, Samara, Saratow und Swerdlowsk sowie die Republiken Tatarstan und Baschkortostan. In allen diesen Fällen ist es gelungen, die ehemals weitgehend durch Rüstungswirtschaft geprägten industriellen Kerne umzustrukturieren. In der Mehrzahl der GE gelang dies jedoch nicht, und dort herrscht seit Jahren Produktionsrückgang, verbunden mit hoher versteckter Arbeitslosigkeit und Verfall des öffentlichen Sektors. Einige westrussische Gebiete, die durch die Misere sowohl der Rüstungswirtschaft als auch der in Großbetrieben organisierten Landwirtschaft betroffen sind, sanken zu ausgesprochenen wirtschaftlichen Elendsgebieten herab. Dies sind vor allem die Mehrzahl der im Süden Rußlands gelegenen nationalen Republiken und Territorien vom Nordkaukasus (mit der Ausnahme der Region Krasnodar) bis zu den chinesischen Grenzgebieten. Aber auch im Westen Rußlands gibt es durch wirtschaftliche Monostruktur (der an Auftragsmangel leidende Maschinenbau sowie der schon aus klimatischen Gründen unrentable Getreideanbau) gekennzeichnete Regionen.

³ Im engeren Sinne wird der Begriff "Region" hier auch als Übersetzung für "Kraj" verwendet.

⁴ Roland Götz/Uwe Halbach, Politisches Lexikon Rußland. Die nationalen Republiken und GE der Rußländischen Föderation, München 1994.

⁵ Das Datenmaterial wurde vom Statistischen Staatskomitee Rußlands publiziert in: Interfax Statistical Report 6/1999 vom 5. 2. 1999; 6/1998 vom 31.1.-6.2.1998; 33/1998 vom 14.8.1998.

⁶ Gebiet = Oblast'.

⁷ Region = Kraj.

⁸ Vgl. auch FAZ Informationsdienste et al. (Hrsg.), Wirtschaftshandbuch Rußland, Bde 2 und 3, Frankfurt a.M. 1997.

In der folgenden Tabelle werden die GE in der Reihenfolge der auf sie entfallenden Industrieproduktion, nach der Entwicklung der Industrieproduktion zum Basisjahr 1995 sowie nach der Industrieproduktion pro Einwohner sortiert aufgeführt. Es sei nochmals daran erinnert, daß es sich dabei nur um die Produktion der Groß- und Mittelunternehmen (mindestens 500 Beschäftigte) handelt. Wegen der notwendigerweise hohen Ungenauigkeit der Daten darf aus der Reihenfolge eng benachbarter Regionen nicht auf deren tatsächliche Rangfolge geschlossen werden. Den Daten – Millionen Rubel – sind die Preise des Jahres 1998 zugrunde gelegt; für eine grobe Abschätzung können die Rubelwerte zum Kurs von 1:10 in DM umgerechnet werden. Danach betrug die Industrieproduktion der Stadt Moskau (Zeile 2) ungefähr 7,5 Mrd. DM (das ist der Umsatz eines deutschen Großkonzerns), die des Gebiets Kaliningrad (Zeile 66) somit rund 400 Mio. DM, was dem Umsatz eines deutschen Mittelunternehmens entspricht.

Industrielle Schwerpunkte sowie entindustrialisierte Regionen (linke Spalte)

Hier sei näher auf die "obersten" und "untersten" rund zwei Dutzend GE eingegangen. In der Spitzengruppe der Industrieregionen (von 20 Mrd. Rbl aufwärts) sind die großen Fördergebiete für Erdöl, Erdgas und Kohle enthalten: der Autonome Kreis der Chanten und Mansen (Erdöl), die Region Krasnojarsk (Erdöl), die Republiken Tatarstan und Baschkortostan (Erdöl), das Gebiet Kemerowo (Kohle), der Autonome Kreis der Jamal-Nenzen (Erdgas) sowie die Republik Sacha-Jakutien (Gold). Erdöl und Erdgas werden auch in den Gebieten Perm und Orenburg gefördert bzw. verarbeitet. Weiterhin gehören trotz ihrer Wandlung zu Dienstleistungszentren auch die beiden Megastädte Moskau und St. Petersburg (noch) zu den industriellen Spitzenreitern. Die restlichen Gebiete aus der Liste der ersten zwanzig sind alte Standorte der Schwerindustrie und Hochtechnologie. In der Gruppe der GE mit der absolut niedrigsten Industrieproduktion sind – bis auf das nordwestliche Grenzland Pskow sowie die winzige Wolgarepublik Mari-El (0,8 Mio. Einwohner) – die meisten territorialen Einheiten an den Grenzen Rußlands nach Süden und Osten enthalten. Darunter finden sich – mit einer Industrieproduktion unter 2 Mrd. Rbl, das sind (zum angenommenen Kurs von 1 DM pro 10 Rubel) 200 Mio. DM – acht der 21 russischen Republiken, nämlich die Kaukasusrepubliken Kabardino-Balkarien, Dagestan, Nordossetien, Karatschai-Tscherkessien und Adygeja sowie Kalmückien, Tywa (Tuwa) und Altai. Es ergibt sich, daß gerade in wichtigen Grenzgebieten Rußlands wirtschaftlich schwache und größtenteils ethnisch inhomogene (außer der Tuwinenrepublik) territoriale Gebilde bestehen.

Der Fall Pskow zeigt exemplarisch, wie eine Mixtur von geographischen und natürlichen Gegebenheiten, sowjetischen "Altlasten" und politischen Besonderheiten für die – hier negative – Wirtschaftsentwicklung einer bestimmten Region verantwortlich sein kann. Das Gebiet Pskow könnte als Grenzland zum prosperierenden Baltikum einen Aufschwung nehmen, von dem aber nichts zu spüren ist. Vor allem aber ist die politische Situation im Gebiet durch ein Überwiegen linkspopulistischer und nationaler Kräfte gekennzeichnet. Der 1996 gewählte Gouverneur Jewgenij Michajlow wurde – als einziger der Gouverneure – mit der Unterstützung von Shirinowskij's Liberaldemokraten gewählt, wenn er auch selbst nicht als ausgesprochener Anhänger der russischen Rechtsradikalen gilt.⁹ Kaum aber wird das Vertrauen ausländischer Investoren dadurch gefördert werden, daß – wie Michajlow sagt – die Investitionen in seinem Gebiet neuerdings vor allem durch Kapital von Shirinowskij-Parteigängern finanziert werden.¹⁰

Die zeitliche Entwicklung der Industrieproduktion 1995-1998 (mittlere Spalte)

6 GE konnten im Zeitraum 1995-1998 eine Zunahme der Industrieproduktion verzeichnen, 32 weitere GE entwickelten sich überdurchschnittlich im Vergleich zur Gesamtentwicklung, die durch einen Rückgang um 15% (unter Einrechnung der Kleinunternehmen sowie eines Teils der Schattenwirtschaft nur um 7%) gekennzeichnet war. Unter den GE mit zunehmender bzw.

⁹ Elfie Siegl, Das Gebiet Pskov bemüht sich um wirtschaftlichen Aufschwung, in: Frankfurter Allgemeine, 30.6.1997, S. 14; M. Alexseev/V. Vagin, Russian Regions in Expanding Europe: The Pskov Connection, in: Europe-Asia Studies, 1/1999, S. 43-64.

¹⁰ Interview mit E. Michajlov, in: Nezavisimaja gazeta, Beilage Regiony, 4/1999, S. 9.

überdurchschnittlicher Dynamik der Industrieproduktion finden sich 7 der 10 Autonomen Kreise, weil dort der expandierende Erdöl- und

Industrieproduktion¹ in den Gebietseinheiten² der RF 1998						
	Umfang	(Mio. Rubel)	Entwicklung	(1995=100)	Pro Einwohner	(Rubel)
1	Chanten und Mansen (AK)	77214	Tschukotien (AK)	135	Jamal-Nenzen (AK)	67971
2	Moskau (Stadt)	74681	Nenzen (AK)	123	Chant. u. Mans.(AK)	55912
3	Swerdlowsk (G)	63292	Stawropol (Reg)	122	Nenzen (AK)	36200
4	Krasnojarsk (Reg)	53951	Tatarstan (R)	106	Sacha (Jakutien) (R)	22858
5	Samara (G)	53792	Sacha (Jakutien) (R)	105	Wologda (G)	21160
6	Tscheljabinsk (G)	46582	Murmansk (G)	105	Krasnojarsk (Reg)	17900
7	Tatarstan (R)	45125	Krasnojarsk (Reg)	99	Samara (G)	16271
8	Baschkortostan (R)	42496	Chant. u. Mans.(AK)	98	Murmansk (G)	15649
9	St. Petersburg	40435	Kostroma (G)	97	Lipezk (G)	15151
10	Nishnij-Nowgorod (G)	39976	Wologda (G)	96	Swerdlowsk (G)	13688
11	Kemerowo (G)	37832	Jamal-Nenzen (AK)	96	Perm (G)	13181
12	Perm (G)	37132	Tjumen (G)	96	Magadan (G)	13049
13	Moskau (G)	36905	Aginsk (AK)	95	Komi (R)	12995
14	Jamal-Nenzen (AK)	34801	Saratow (G)	95	Tscheljabinsk (G)	12689
15	Irkutsk (G)	29280	Belgorod (G)	94	Kemerowo (G)	12602
16	Wologda (G)	28100	Tajmir (AK)	94	Tatarstan (R)	11922
17	Sacha (Jakutien) (R)	23109	Kursk (G)	93	Kamtschatka (G)	11495
18	Wolgograd (G)	20880	Magadan (G)	93	Irkutsk (G)	11188
19	Orenburg (G)	20404	Leningrad (G)	92	Belgorod (G)	11171
20	Rostow (G)	19237	Uljanowsk (G)	92	Korjaken (AK)	10871
21	Lipezk (G)	18893	Samara (G)	92	Nishnij-Nowgorod (G)	10839
22	Belgorod (G)	16634	Wladimir (G)	92	Tschukotien (AK)	10818
23	Primorje (Reg)	16066	Archangelsk (G)	92	Tomsk (G)	10363
24	Murmansk (G)	15978	Mordowia (R)	91	Baschkortostan (R)	10342
25	Krasnodar (Reg)	15963	Nishnij-Nowgorod (G)	90	Jaroslawl (G)	10288
26	Leningrad (G)	15552	Burjatien (R)	90	Karelien (R)	9939
27	Udmurtien (R)	15125	Perm (G)	89	Chakassien (R)	9557
28	Komi (R)	15022	Komi-Permjaken (AK)	89	Nowgorod (G)	9485
29	Saratow (G)	14996	Tomsk (G)	89	Udmurtien (R)	9279
30	Tula (G)	14761	Twer (G)	89	Leningrad (G)	9263
31	Jaroslawl (G)	14681	Mari-El (R)	88	Orenburg (G)	9170
32	Chabarowsk (Reg)	13721	Lipezk (G)	88	Chabarowsk (Reg)	9003
33	Nowosibirsk (G)	13165	Astrachan (G)	88	Moskau (Stadt)	8772
34	Omsk (G)	12953	Baschkortostan (R)	87	Kursk (G)	8656
35	Woronesh (G)	12903	Tambow (G)	86	St. Petersburg	8620
36	Uljanowsk (G)	12249	Wolgograd (G)	86	Tula (G)	8354
37	Wladimir (G)	12190	Komi (R)	86	Uljanowsk (G)	8304
38	Altai (Reg)	11822	St. Petersburg	86	Smolensk (G)	8094
39	Kursk (G)	11478	Chakassien (R)	85	Wolgograd (G)	7759
40	Tomsk (G)	11119	Nowgorod (G)	85	Archangelsk (G)	7703
41	Archangelsk (G)	11039	Smolensk (G)	84	Sachalin (G)	7694
42	Twer (G)	10547	Rjazan (G)	84	Rjazan (G)	7610
43	Kirow (G)	10450	Orenburg (G)	84	Wladimir (G)	7529
44	Rjazan (G)	9885	Kurgan (G)	84	Primorje (Reg)	7326
45	Stawropol (Reg)	9411	Udmurtien (R)	84	Twer (G)	6523
46	Smolensk (G)	9259	Iwanowo (G)	83	Kirow (G)	6515

47	Karelien (R)	7683	Chabarowsk (Reg)	82	Kostroma (G)	6464
48	Tschuwaschien (R)	7024	Swerdlowsk (G)	82	Omsk (G)	5947

	Umfang	(Mio. Rubel)	Entwicklung	(1995=100)	Pro Einwohner	(Rubel)
49	Nowgorod (G)	6981	Karelien (R)	82	Mordowia (R)	5891
50	Pensa (G)	6263	Kirow (G)	82	Moskau (G)	5676
51	Tjumen (G)	6052	Kaluga (G)	81	Saratow (G)	5521
52	Kurgan (G)	5909	Kamtschatka (G)	81	Kurgan (G)	5348
53	Iwanowo (G)	5624	Tschita (G)	80	Woronesh (G)	5207
54	Mordowia (R)	5538	Kemerowo (G)	80	Tschuwaschien (R)	5165
55	Kaluga (G)	5523	Kab.-Balk. (R)	80	Kaluga (G)	5081
56	Chakassien (R)	5486	Tscheljabinsk (G)	79	Orel (G)	4999
57	Brjansk (G)	5175	Orel (G)	79	Nowosibirsk (G)	4803
58	Kostroma (G)	5087	Woronesh (G)	79	Burjatien (R)	4741
59	Tambow (G)	5044	Jaroslavl (G)	78	Amur (G)	4605
60	Burjatien (R)	4931	Primorje (Reg)	78	Iwanowo (G)	4576
61	Sachalin (G)	4724	Kar.-Tscherk.(R)	78	Astrachan (G)	4522
62	Astrachan (G)	4626	Rostow (G)	78	Tjumen (G)	4473
63	Amur (G)	4619	Pskow (G)	77	Altai (Reg)	4438
64	Orel (G)	4514	Moskau (G)	77	Rostow (G)	4396
65	Kamtschatka (G)	4253	Irkutsk (G)	76	Kaliningrad (G)	4269
66	Kaliningrad (G)	4030	Sachalin (G)	76	Mari-El (R)	4201
67	Tschita (G)	3986	Dagestan (R)	74	Pensa (G)	4059
68	Magadan (G)	3210	Nowosibirsk (G)	74	Tambow (G)	3928
69	Mari-El (R)	3197	Kaliningrad (G)	73	Brjansk (G)	3567
70	Pskow (G)	2703	Tschuwaschien (R)	73	Stawropol (Reg)	3541
71	Kab.-Balk. (R)	1852	Brjansk (G)	73	Tschita (G)	3350
72	Nenzen (AK)	1629	Korjaken (AK)	73	Pskow (G)	3317
73	Dagestan (R)	1355	Tula (G)	72	Krasnodar (Reg)	3178
74	Nordossetien (R)	1318	Altai (Reg)	71	Kar.-Tscherk.(R)	2617
75	Kar.-Tscherk.(R)	1133	Nordossetien (R)	71	Kab.-Balk. (R)	2344
76	Tschukotien (AK)	952	Adigeja (R)	70	Nordossetien (R)	1997
77	Adigeja (R)	845	Krasnodar (Reg)	69	Jüdisches AG	1946
78	Kalmückien (R)	470	Omsk (G)	69	Adigeja (R)	1878
79	Jüdisches AG	393	Pensa (G)	68	Kalmückien (R)	1497
80	Korjaken (AK)	337	Amur (G)	65	Komi-Permjaken (AK)	987
81	Tywa (R)	293	Jüdisches AG	62	Tywa (R)	951
82	Komi-Permjaken (AK)	149	Tywa (R)	62	Dagestan (R)	640
83	Ust-Ordinsk (AK)	64	Moskau (Stadt)	61	Tajmir (AK)	523
84	Altai (R)	50	Altai (R)	57	Ust-Ordinsk (AK)	448
85	Aginsk (AK)	30	Kalmückien (R)	48	Aginsk (AK)	385
86	Tajmir (AK)	23	Ust-Ordinsk (AK)	48	Ewenken (AK)	250
87	Ewenken (AK)	5	Ewenken (AK)	43	Altai (R)	248
	RF (Alle Betriebe)	1658	RF (Alle Betriebe)	93	RF (Alle Betriebe)	11325
	RF (Groß- u. Mittelbetriebe)	1304	RF (Groß- u. Mittelbetriebe)	85	RF (Groß- u. Mittelbetriebe)	8993

¹ Einschließlich Energieerzeugung und Bergbau; nur Groß- und Mittelbetriebe.

² Ohne Tschetschenien und Inguschetien; AK = Autonomer Kreis, G = Gebiet, R = Republik, Reg = Region.

Quellen: Goskomstat Rossii, nach: Interfax Statistical Report 6/1998, 33/1998 und 6/1999.

Erdgassektor seinen Schwerpunkt hat. Sieht man von diesen Gebieten ab, verbleiben die Regionen Stawropol und Krasnojarsk, die Republiken Tatarstan und Sacha (Jakutien) sowie die Gebiete Murmansk, Kostroma, Wologda, Tjumen, Saratow und Belgorod in der Spitzengruppe dieser Kategorie. Am anderen Ende der Liste rangieren eine Reihe von geographisch ungünstig gelegenen Randregionen der RF, die schon wegen der gestiegenen Transporttarife zunehmend an Konkurrenzfähigkeit verloren haben. Die Stadt Moskau stellt einen Sonderfall dar, weil dort der Rückgang der Industrieproduktion Ergebnis eines (erwünschten) strukturellen Wandels war. Bedenklich ist dagegen, daß traditionelle Industrieschwerpunkte wie die Gebiete Nowosibirsk, Kaliningrad, Brjansk, Tula, Omsk und Pensa in der gleichen Gruppe der sich zunehmend entindustrialisierenden Regionen zu finden sind wie etwa die Kaukasusrepublik Nordossetien.

Die Industrieproduktion pro Einwohner (Industrialisierungsgrad; rechte Spalte)

Ausgehend vom umfassenden russischen Industriebegriff (s. oben) muß dem Industrialisierungsgrad (Industrieproduktion pro Einwohner) hohe Aussagekraft für die wirtschaftliche Stärke der entsprechenden GE zugemessen werden. Insbesondere kann davon ausgegangen werden, daß GE mit sehr geringem Industrialisierungsgrad unter den gegenwärtigen Bedingungen eines allgemein unterentwickelten Dienstleistungssektors bzw. einer – bis auf wenige Ausnahmen – zurückgebliebenen Landwirtschaft ökonomische Notstandsregionen darstellen, die unter dem Gesichtspunkt der politischen Stabilität besondere Aufmerksamkeit verdienen.

Bei der Industrieproduktion pro Einwohner nehmen vier rohstoffreiche Regionen in Nordrußland bzw. Nordsibirien, nämlich der AK der Jamal-Nenzen, der AK der Chanten und Mansen, der AK der Nenzen sowie die Republik Sacha (Jakutien) die Spitzenplätze ein, was allerdings auch mit deren relativ geringer Bevölkerungszahl zusammenhängt. Dann folgen traditionell hoch industrialisierte GE, die ihre Position in der Transformationsphase gut behaupten konnten, weil sie exportfähige Produkte herstellten (in Klammern folgen jeweils die dominierenden Industriezweige). Dies sind Wologda (Metallurgie), Krasnojarsk (Metallurgie), Samara (Fahrzeugbau), Murmansk (Metallurgie), Lipezk (Metallurgie), Swerdlowsk (Metallurgie) sowie Perm (Chemie). Die GE mit der geringsten Industrieproduktion pro Einwohner (Zeile 65ff.) sind einerseits viele Autonome Gebiete und Republiken im Nordkaukasus bzw. an der Grenze zu China. Ebenfalls einen sehr geringen Industrialisierungsgrad weisen aber auch einige westrussische GE auf, mit den Hauptindustriebranchen Maschinenbau und/oder Nahrungsmittelindustrie. Es sind dies Kaliningrad (Fischverarbeitung), Pensa (Maschinenbau), Tambow (Nahrungsmittelindustrie, Maschinenbau), Brjansk (Maschinenbau) und Pskow (Maschinenbau). Diese Territorien mit einem selbst für Rußland (und mehr noch im internationalen Vergleich) extrem niedrigen Industrialisierungsgrad könnten unter Umständen zum Ausgangspunkt negativ zu bewertender politischer Entwicklungen werden.

Roland Götz

Die Meinungen, die in den vom BUNDESINSTITUT FÜR OSTWISSENSCHAFTLICHE UND INTERNATIONALE STUDIEN herausgegebenen Veröffentlichungen geäußert werden, geben ausschließlich die Auffassung der Autoren wieder.

© 1998 by Bundesinstitut für ostwissenschaftliche und internationale Studien, Köln

Abdruck und sonstige publizistische Nutzung – auch auszugsweise – nur mit Quellenangabe gestattet.
Belegexemplare erwünscht.

Bundesinstitut für ostwissenschaftliche und internationale Studien, Lindenbornstr. 22, D-50823 Köln,
Telefon 0221/5747-0, Telefax 0221/5747-110; Internet: <http://www.uni-koeln.de/extern/biost>

ISSN 0945-4071